

DAMALS

Vor 50 Jahren

Badens Bürgermeister Helmut Wrede verkündete auf der jüngsten Ratsitzung Erfreuliches in Sachen Bau einer Brücke über die Bahnstrecke im Zuge der Kreisstraße 6. Der Landkreis unterstützte nun das Vorhaben. Er hoffe, dass mit dem Brückenbau bereits im zweiten Halbjahr 1969 begonnen werden könne, sagte Wrede. Während die Gemeinde die Kosten für den Fußweg zu tragen habe, übernehme der Landkreis den Ausbau der Fahrbahnen und des Radfahrwegs.

KURZ NOTIERT

Bahnbrücke bleibt weiter Engpass

ACHIM ■ Die Arbeiten an der Bahnbrücke im Zuge der Embser Landstraße dauern länger als geplant. Autofahrer werden voraussichtlich noch bis Mittwochabend eine halbseitige Sperrung in diesem Abschnitt der Landesstraße 167 in Kauf nehmen müssen. Dies teilt die Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Verden mit.

Die schadhafte und von Korrosion befallene Fahrbahnübergangskonstruktion in Richtung Innenstadt wurde nach Angaben des Amtes bereits ausgebaut und durch eine neue ersetzt. Aufgrund der zuletzt feuchten Witterung konnten die Schweißarbeiten an der Anlage auf der stadtauswärtigen Fahrbahn allerdings nicht termingerecht fertiggestellt werden.

Die Übergangskonstruktionen sind laut der Behörde notwendig, um temperaturabhängige Längenausdehnungen der Brücke auszugleichen. Die Baukosten belaufen sich auf rund 75 000 Euro.

KONTAKT

Redaktion Achim (0 42 02)
Sandra Bischoff (sb) 51 51 42
Heinrich Laue (la) 51 51 40
Michael Mix (mm) 51 51 41
Lisa Duncan (ldu) 51 51 45
Telefax 51 51 29
redaktion.achim@kreiszeitung.de

Obernstraße 54, 28832 Achim



Auf der weitläufigen Anlage des Achimer Golfclubs an der Roedenbeckstraße in Badenermoor stehen für Anfänger zahlreiche Übungsflächen zur Verfügung. Golflehrer Boris Bollmann und seine Kollegen bringen Interessierten diese Sportart gerne näher. ■ Foto: Archiv

Gezeter um Wachtelkönig – später locht der „Kaiser“ ein

Achimer Golfclub besteht seit 25 Jahren / Nach schwierigem Start hat sich viel getan

Von Michael Mix

ACHIM ■ Der Wachtelkönig, den lange kaum einer kannte, machte in den 90-er Jahren in Achim Schlagzeilen. Golfer wollten Acker- und Wiesengelände zwischen der Roedenbeckstraße und dem Wittkoppenberg in eine großflächige Sportanlage umwandeln. Naturschützer liefen dagegen Sturm, auch weil Exemplare der seltenen Vogelart dort angeblich ihr Refugium hatten. Im Herbst 1993 gründeten sieben passionierte Golfer dennoch den Achimer Golfclub. 25 Jahre später hat sich die Aufregung längst gelegt, der Verein bewegt sich in sicheren Bahnen.

Die Auseinandersetzungen mit aufgebrachtten Naturschützern, Landwirten, die ihre Flächen nicht ohne weiteres hergeben wollten und Anwohnern in Badenermoor, die Staus rund um die Anlage befürchteten, machten dem Club allerdings lange zu schaffen. Der Stadtrat habe das umstrittene Vorhaben schließlich mit einer Stimme Mehrheit gebilligt, weiß der heutige Präsident Klaus



Für den Bau des Platzes wurden Ende der 90-er Jahre Äcker, Wiesen und Brachen mit großem Aufwand umgewandelt. ■ Foto: Archiv

Schneider. „Bis zum ersten Abschlag vom 18-Loch-Meisterschaftsplatz dauerte es ein paar Jahre, erst 1999 war es soweit.“ Sport betrieben wurde zwischenzeitlich dennoch. Bis dahin spielten die Gründungsmitglieder um den ersten Präsidenten Eberhard Bruss und dessen Stellvertreter Klaus Eschenhagen beim Golfclub Wümmme. Als Driving Range diente der Sportplatz in Badenermoor.

Nach der Eröffnung der eigenen Anlage, zu der auch ein Neun-Loch-Platz gehört, machte sich der Achimer Golfclub schon bald einen

Namen. Das naturnah gestaltete Areal geriet zu einer gefragten Adresse. Jahrelang veranstaltete Uwe Seeler dort ein Wohltätigkeitsturnier zu Gunsten seiner Stiftung, und viele Prominente gaben sich auf der Anlage ein Stelldichein. Einmal landete sogar „Kaiser“ Franz Beckenbauer auf dem Platz, entstieg dem Hubschrauber und zeigte, dass er auch mit Schläger und dem kleinen Ball hervorragend umzugehen versteht.

Heute zählt der Club rund 1300 Mitglieder, darunter etwa 100 Kinder und Jugendliche. Drei Pros helfen den

Aktiven dabei, ihr Handicap zu verbessern. „Wir bieten unseren Mitgliedern ein breites Angebot zum Trainieren und Trainingsspielen“, sagt Clubmanager Thomas Schmidt. Zehn Teams, von der Jugend bis zur Altersklasse 70, wetteifern mit anderen Mannschaften.

Aber auch über den Sport hinaus entfaltet sich ein lebendiges, vielseitiges Vereinsleben. Ein großes Sommerfest mit Open-Air-Kino zählt ebenso dazu wie ein Adventsmarkt oder die Reihe „Golf und Kultur“ mit Live-Musik im öffentlich zugänglichen Clubrestaurant „Wachtelkönig“. Erst vor wenigen Wochen ging dort der Jubiläumssball über die Bühne.

Die einstigen Querelen sind längst vergessen. „Heute freuen sich Stadt, Anwohner und Golfer über schöne Spazierwege und eine vielfältige Flora und Fauna“, stellen Schneider und Schmidt fest. Und der für das „Golf-und-Natur-Programm“ verantwortliche Hans-Dieter Pöhlh ergänzte: „Anfängliche Skepsis hat sich in Begeisterung verwandelt.“

DREI FRAGEN AN...

„Adventure-Golf für ganze Familie“

Präsident und Manager blicken nach vorne

ACHIM ■ Von einer schwierigen Anfangszeit hat sich der Achimer Golfclub zu einer gefragten Adresse gemauert. Anlässlich des 25. Jubiläums des Vereins sprach Michael Mix mit Präsident Klaus Schneider und Clubmanager Thomas Schmidt über die Entwicklung.

Golf in Achim erregte einst die Gemüter, rund um die Gründung des Clubs gab es heftige Geburtswehen. Was waren die Ursachen dafür?
Klaus Schneider: Der Gedanke, hier einen Golfplatz zu bauen, ist zunächst nicht gerade auf fruchtbaren Boden gefallen. Es gab Widerstände von Naturschützern und Leuten, die ein Verkehrschaos befürchteten. Zudem mussten Bauern dafür gewonnen werden, Land abzugeben. Der damalige Vorsitzende Eberhard Bruss hat den gordischen Knoten durchschlagen, indem er den Landwirten anbot, die Flächen nicht zu pachten, sondern zu kaufen.

Die Golfanlage und auch die als elitär verschrieene Sportart hatten seinerzeit mit einem schlechten Ruf zu kämpfen. Wie sieht es heute aus?
Thomas Schmidt: Das hat sich gewandelt, auch wenn im-

mer noch nicht alle diesen Sport mögen. Bei uns stehen die Türen jedem offen; es geht hier lockerer zu als bei anderen Clubs. Die von einigen erwarteten Verkehrsprobleme haben sich überhaupt nicht bewahrheitet. Die Naturschutzverbände sind inzwischen froh, dass wir hier sind. Unser naturnaher Platz, der auch eine Streuobstwiese umfasst, wurde sogar schon mehrfach ausgezeichnet.

In welche Richtung sollen der Achimer Golfclub und die Anlage entwickelt werden? Gibt es nach den jüngsten Platzweiterungen neue Vorhaben?

Schmidt: In den vergangenen Jahren haben wir viel geschafft. Mit dem 2017 eingeweihten neuen Neun-Loch-Platz sind die großen Maßnahmen nun abgeschlossen. Schneider: Wir wollen aber noch Wege auf dem 18er-Platz verkürzen, um die Anlage für die Golfer attraktiver zu gestalten. Und Anfänger sollen Spielmöglichkeiten bekommen, ohne dass sie vorher eine Platzreife-Prüfung ablegen müssen. Ziel ist es, Hemmschwellen für Interessierte abzubauen, wir sprechen auch von „Adventure-Golf für die ganze Familie“.



Clubmanager Thomas Schmidt (links) und Vereinspräsident Klaus Schneider sehen den Achimer Golfclub gut aufgestellt. ■ Foto: Mix

Besserer Schutz für das Grundwasser?

SPD-„Ansprechbar“ zu Gülle: Ministeriumssprecher verweist auf neue Verordnung / Nabu skeptisch

ACHIM ■ Der sogenannte Gülle-Tourismus, der Transport von Tierexkrementen aus den Landkreisen Cloppenburg und Vechta nach der Achimer Marsch und das Ausbringen auf Feldern dort, stinkt manch einem Achimer. Dieses „anrührige“ Thema stand am Donnerstagabend bei der SPD-Veranstaltungsreihe „Ansprechbar“ im Hotel Gieschen auf dem Programm.

Auf Einladung der Landtagsabgeordneten Dörte Liebethuth und des SPD-Ortsvereins Achim mit dem Vorsitzenden Wilfried Hirschmann an der Spitze diskutierten Experten rund um das Thema Gülle. Am Podium saßen Ludwig Theuvsen, Abteilungsleiter im niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Jörn Ehlers, Vizepräsident des Landvolks Niedersachsen und Kreislandwirt, Rolf Göbbert, zweiter Vorsitzender des Nabu-Kreisverbands Verden, und Harald Hesse, Vorsitzender des Trinkwasserverbands Verden. Niedersachsen kennzeichne eine hohe Nutztierhaltung, legte Theuvsen dar. 22 Prozent der bundesdeutschen



Auf Einladung von Dörte Liebethuth und Wilfried Hirschmann (rechts daneben) diskutierten (von links) Jörn Ehlers, Ludwig Theuvsen, Harald Hesse sowie Rolf Göbbert (sitzend). ■ Foto: Schmidt

Rinderhaltung, ein Drittel der Schweine- und zwei Drittel der Masthuhnproduktion konzentrierten sich hier. Das führe zu hohen Exkrementauscheidungen und Nährstoffaufkommen, besonders in den Kreisen Vechta und Cloppenburg, während in Achim und umzu kaum Massentierhaltung verbreitet sei. Obergrenzen wurden laut Theuvsen bisher oft nicht eingehalten, weil zusätzlich zur Gülle auch Gärreste aus Biogasanlagen ausgebracht werden durften.

Mit der neuen Düngemittelverordnung von 2017 sei das Problem aber behoben wor-

den, versicherte der Agrarökonom. Im Rahmen einer Nährstoffstrategie sollen bis Ende Juni 2019 Risikogebiete sowie nitrat- und phosphat-sensible Bereiche ausgewiesen werden. Durch Tierwohl-Förderprogramme habe man die Mast teilweise reduziert.

Hesse, der auch Bürgermeister in Thedinghausen ist, erklärte, er sehe eine funktionierende Kooperation mit Landwirten und registrierte keine Grenzwertüberschreitungen. Bei Trinkwasser, das in 150 bis 200 Metern Tiefe gefördert werde, gehe die Belastung durch Nitrat gegen Null. Aber eine Kontrolle mit-

tels Düngekataster sei ein zentraler Aspekt des Grundwasserschutzes, denn man wisse nicht, was komme.

„Was die Gülle betrifft, stellen sich einige Bürger schon die Frage, ob Abfälle entsorgt werden oder eine vernünftige Düngung erfolgt“, bemerkte Nabu-Mann Göbbert. Nutztierhaltung habe mit Methan- und Lachgasemissionen einen Anteil von 7,2 Prozent an der Treibhausgasentwicklung. Ungewiss sei zudem der Einfluss multiresistenter Keime und Antibiotika in der Gülle auf Bodenbakterien und Wildtiere. Bei Schäden und Überschreitung von Grenzwerten sollte man die Verursacher stärker in die Pflicht nehmen, forderte der gelernte Landwirt.

Auf Nachfrage aus dem Publikum antwortete Ehlers, dass es keine Kontrollinstanz gebe, aber Meldepflicht und Dokumentation. Die Güllemenge lasse sich nachvollziehen, aber der Anteil mineralischer Dünger bedeute eine unbekannte Größe. „Wir wollen stärker auf Mineräldünger verzichten“, erklärte der Kreislandwirt, er sei weniger hochwertig und klimabelastend in der Herstellung.

Gülle wird laut Ministeriumsvertreter Theuvsen nicht auf Inhalte kontrolliert, denn ein Landwirt werde sein Land kaum freiwillig selbst verunreinigen. Bei 30 Millionen Tonnen Wirtschaftsdünger pro Jahr in Niedersachsen sei eine lückenlose Überprüfung nicht realisierbar. Es gebe jährlich 73 000 Datensätze, die untersucht würden. Bei Auffälligkeiten erfolge eine Kontrolle, sonst nur Stichprobenartig. Auch gebe es keine Qualitätskontrolle, aber der Einsatz von Medikamenten habe seit 2012 durch Impfung der Tiere und eine sorgfältigere Desinfektion der Ställe um ein Drittel reduziert werden können.

Auf die Frage nach dem Einfluss von Gülle hinsichtlich eines Anstiegs der Feinstaubbelastung antwortete Jörn Ehlers, dass sich Ammoniak mit Sekundärpartikeln der Luft zu Feinstaub verbinde, deshalb wechselten Landwirte inzwischen zu emissionsarmer Ausbringtechnik. Ein unkontrollierter Gülleabfluss sei hingegen im Flachland weniger das Problem, und GPS-Technik helfe, Abstände zu Gräben einzuhalten. ■ sch

-ANZEIGE-

WEHRHAHN
Kamine & Öfen | Bäder & Fliesen

2. Dez. 2018
SCHAUTAG
14:00 bis 17:00 Uhr
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Keine Beratung, kein Verkauf.

Auf den Mehren 52 · Achim
Telefon 04202 23 92
www.wehrhahn-online.de

Kaminofen
Jydepeisen
Cosmo 1147
Stahl schwarz
statt 1.959,- €
jetzt nur
1.595,- €

Große Außen- u. Innenausstellung • Ofen- u. Kaminrends
Outdoorküchen u. Feuerstellen • Natursteine u. Fliesen